

Currätische Urkunden : als Fortsetzung von Mohr's Codex diplomaticus

Autor(en): **Kind, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von
Graubünden**

Band (Jahr): **11 (1881)**

PDF erstellt am: **22.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-595712>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beilage zum Jahresberichte der hist.-antiq. Gesellschaft von Graubünden.

Currätische Urkunden.

—*—

Als Fortsetzung von Mohr's Codex diplomaticus

zusammengestellt

[Eiskau] von

Chr. Kind, Staatsarchivar,

Mitglied der schweiz. historischen Gesellschaft und Bibliothekar der
historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden.

—◆◆◆—
Chur.

Druck der Offizin von Sprecher & Plattner.

1882.

I.

Tauschvertrag

um einen Weingarten der St. Martinskirche zu Chur gegen
Grundstücke des Predigerconvents.

1293. *An dem drizehenden Tage zu usgendem brachode.*

(Original im Stadtarchiv Chur.)

Wir Berchtold von Gottes genaden erwelt von Kure künden allen dien die disen brief ansehent alde hörent lesen, das der Lüpriester der Kilchen Sant Martis in der Stat ze Kure mit unsers vorvarn Bischofs Frideriches willen unde gunst und ortfrümde den wingarten siner Kilchen, der da lit bi der ringmure dur besserunge derselben Kilchen dem Priol und dem Convent predierordens von Kure mit den gedingen, die hienach geschriben sint, mit allem dem rechte, als in die vorgeante Kilche eigenliche hatte, darbracht, gab ze besizzene, und ze tuonne ewekliche swaz inen allerbest keme, und alr nutzest were. Und band sich und sin kilchen wer ze sinne der vorgeanten bruoder und ir nachomen desselben wingarten gegen menlichem für lidig eigen. Und dü gedinge mit dien der vorgeante Lüpriester den vorgeanten Wingarten gab den brüdern sint also, daz der Priol und der Convent der predier dem Lüpriester ald sinen nachomen jerlich solte geben drü mark unz das drü jar hinkemen, darzu wurden zwei jar geleit mit beider teile willen; und swenne dü jarzal hinkeme, so solten die vorgeanten Brüder der Kilchen den vorgeanten Wingarten widerlegen mit anderm ligendem gute, daz in derselben parochie were, nach der lüte schezunge, die mit beider willen wurden erkorn. Derselben lüten namen, die von dien teilen erwelt wurden, und die das gut daz man der Kilchen solte widerlegen schezzen sun, die sint hienach geschriben, der namen sint dise. Friederich der Ammann, Landolf, Uolrich der Smit und Uolrich Paratin. Nach der vorgeanten Lüten schezunge, so han die vorgeanden predier der Kilchen Sant Martis widerleit mit disen gütern: die wisun vor der Stat, da dieselben predier e mit huse waren. die wisun dü Maniols war in Taliu, die hofstatt da

Heinrich der Smit uffe sitzet, den garten der da lit hinder hern Eberhartes hus von Nüwenburg, ein hofstatt enhalb der Brugge die Symon der Smit hatte, ein gut ze Args das Paratins waz. Dirre vorgeschriben güter sol wer sin Her Ulrich von Flums ritter, wond er si den vorgenannden prediern gab dur got und dur siner sele heil — der Kilchen Sant Martis für recht eigen und wa sis bedarf an gerichte, alde ane gerichte und bindet sich und sin nachomen darumbe an disem brieve swaz davor geschriben stat, und swaz da beschehen ist. Und darumbe daz dawider nieman kome mit worten noch mit werken so ist dirre brief zwievalt besigelt mit unserm Ingesigel und mit des Lüpriesters Sant Martis und der burger von Kure, und des vorgenannten hern Uolrichs von Flums und des Priols und des Conventes der vorgenannten predier zeinem offennen urkunde. Dis beschach ze Kure in der vorgenannden predier hus in dem jare von Gottes geburt waren tusent zwei hundert und drü und nünzig jar an dem drizehenten tage ze usgendem brachode do Indictio waz die sechste. Da zegegen waren Gaudentius der Sak, Friderich der Ammann, Symon der viztum, Landolf, Uolricus der Smid, Sassin, Burkard von Grecins, Alber ab dem Graben, Paratin, Hartung, der Werchmeister, Dietmar der Suter und andre biderbe lüte genuge.

Ich der vorgenande Lüpriester Sant Martis mit mines gesellen hern Heinrich Maniols gunst und willen vergihe, daz ich den vorgenannden wingarten mit alr der gewarsami als davor geschriben stat von miner Kilchen wegen geben han den vorgenannden brüdern. Und darumbe so besigel ich disen brief mit minem Ingesigel.

Ich her Uolrich von Flums vergihe, daz ich dü vorgenannden güter, dü der Kilchen widerleit sint an des wingarten stat dur miner sele heil und miner vorderon gegeben han, und daz ich derselben güter für mich und für min nachomen wer si, als davor geschriben stat, so henk ich min Ingesigel an disen brief.

Wir der Priol und der Convent der predier von Kure, das davor geschriben stat, daz das ergangen ist und volfüret mit unserm willen und ortfrümde, und daz wir gebeten han unsern herren den vorgenannden erwelten, daz er sin bestetunge getan der dingen dü davor geschriben sint. Und darumbe so henken wir unserü Ingesigel an disen brief.

Wir die burger von Kure, wönd wir wissen, daz es also ergangen ist als davor geschriben stat zeiner bestetunge und zeiner offnung der vorgeschriben dinge, so henken wir unser Ingesigel an disen brief. Swaz davor geschriben ist, das beschach alles an dem vorgeschriben Jare und tage.

Die Siegel des Bischofs, des Leutpriesters, des Ulrich von Flums, der Priors und des Conventes hängen alle an gelb, blau und rothen Seidenschnüren. Das Siegel der Burger von Chur fehlt.

Obiger Tauschvertrag ist die früheste bis anhin bekannte deutsche Urkunde aus Oberrätien. Auf der Stelle des Weinbergs der St. Martinskirche an der Ringmauer wurde das Kloster und die Kirche St. Nicolai Predigerordens erbaut.

Zur Vorgeschichte des Prediger-Conventes in Chur ist zu vergleichen Mohr, Cod. dipl., I, Nr. 267; II, Nr. 21, 39, 46, 50, 58, 60.

Der Name des Priors war nach Cod. II, 58 Heinrich von Embrach.

Der Bau des neuen Convents und der Kirche war nach Cod. II, Nr. 87 im Jahre 1299 vollendet.

Der Name des Leutpriesters zu St. Martin war wahrscheinlich der Cod. dipl. II, 58 genannte sacerdos et capellanus noster Johannes.

II.

1297. — Mandat des Vogts zu Chur über das Vogtrecht daselbst.

(Aus dem bischöflichen Archiv.)

Wir Johannes von Vatz Vogt zu Chur an des Königs statt sind zu rat worden mit unsern fründen und dienstlütten und mit ganzem willen unsers herren Bischoff Bertholds zu Chur und siner dienstlütten, und ouch mit dem burgermaister Rat zuo Chur und gemainlich mit den Burgern allen, wan so gros laster und schade hie zu Chur ist geschechen in kurtzen ziten, so setzend wir uff und gebiettent an des Königs statt, wo man oder wib wirt erschlagen inenthalt dem gerichte, wirt der gefangen, der es getan hat, so ist enthum gericht an das werd bar gen bar; entrünnett aber er, so sol er uss der Statt und usser dem Gerichte sin Jar und tag, er sie Gast oder burger, es sie dann, daz sin die statt zu rechter not bedurff. das sol ein burgermaister und ein rat von Chur uff den aid erkennen, so er der statt geschworn hat. Und doch e er in die Statt käme, so sol er dem bischoff richten zehen pfund bylyen, und der statt zehen pfund bylyen, und den vögten ira recht, und hüt er sich darnach yend mer, von wirt kain geschraig von den fründen ab im, denn richtet man als man ze rechte sol und vorgeschriben stat. — Darnach setzent wir uff und gebütent das, wirt ainer wund von dem andern, wirt der gefangen, der den schaden hat getan, und ist die wund sorgsam, so sol man in gehalten, untz daz der wund man oder wib geniesset oder stirbett, und stirpt er, so hört bar gen bar, geniesset er aber, so sol er

den artzet lonen, und fünf pfund bylyen geben dem der den schaden hat erliten, und sol damit zwüschent inen beiden verricht sin, doch sol er bessern dem bischoff fünf pfund bylion, der statt als vil und den vögten ira recht. Und wa er die buoss nit git oder vergelten mag, so hat er die hand verloren, und sol damit menglichem gerichtet sin. Entrünnet er aber, so sol er doch niemer in die statt komen, er richte denn die buoss voruss als es geschriben stat, und wirt aber darnach begriffen innerthalb der statt, so sol er doch richten als hievor geschriben stat, und in wes hus der schuldig entrinnet, daz gebieten wir uff zu brechen und uff zu stossen, es wölle denn der da wirt ist, für in antwurten und bürgen geben so ver als denn die schuld geschaffen ist. Ouch setzend wir uff an des Königs statt, wa einer den andern sust mit blosser hand in zorns wise schlecht, der git dem byschoff x ß. bylyon, der stat als vil und den vögten iro recht; zucket aber ainer messer oder swert über den andern, und wundet in in zorns wise und ane nottwer des libes, des sol allwegens erlobet sin, daz sich der man schirme wa mit er mag. Der so messer oder swert zucket, der sol richten dem bischoff zehen schilling bylyen, der statt als vil, und den vögten iro recht. Ueber buoben und bübinnen stat kain gericht, es wär denn daz sy mit gewaffneter hand ainandren schlugint, so richt man denn als hienach geschriben stat. Und wa ain buob oder ain bös wib mit worten oder mit werken dem biderben misshandelt, wa sich der richet ane mit gewaffneter hand, da gehört kain gericht über, und sol das stan uff des biderben aid, daz es der bös verschult hab mit worten old mit werken. Den mörder sol man radbrechen, wirt er hie verurteilt an offen gericht, den strassenräuber enthopten, wirt er hie verurteilt an offen gericht; ainen dieb, wirt er mit der diebstal gefangen, und ist die diebstal nit me denn sechs bylyon und x ß. bylyon und was darob, den sol man henken, und wa die diebstal minder ist, dem sol man ain or abschneiden, und wirt anders ergriffen mit dem zeichen, ist es denn nit eins henken wert, so sol man im das ander abschneiden: wirt aber ainer zum dritten mal ergriffen, wie lützel er gestoln hat, so sol man in henken. Item ain ketzer sol man brennen, werdent sy verurteilt an offen gericht, ainen verräter vierdentailen, wird er verurteilt an offen gericht. Und ist das ain man oder wib ob sy burger oder gest unsern herren, sin lieb muoter maryen oder die lieben hailigen schelt, wurt er sy überzüget an offen gericht, so sol er ain halb march geben an die statt: mag er es nit han, so sol der burgermaister und rat den gewalt han, daz sy im die statt verbiettent; kumt er aber in jars frist in die statt, so sol man im die zungen ussschniden.

Ueber diss obgescriben gesetzt stät ze behalten, hant gesworen wir der vogt an des Königs statt, burgermaister und rat und gemainlich die burger all mit unsers herren des bischoffs willen und wyssen. So gebieten wir der vogt an des künigs statt, wirt ein geschray von keiner schlecht sach, welcher burger nit zuloft und hilffet vachen und tun als denn geschaffen ist, der ist voruss mainaid, und darzu sol er bessern dem bischoff ein halb march, der statt ain halb march und den vögten ain halb march. Ist daz man das uff in bewaren mag über diss obgeschriben schuld, sol ain burgermaister und rat nemen zwain die des ratz syent, die söllent bürgen empfahren und pfanden indert ainem manot, und die pfänder gehalten, und den andern manot die pfand verkouffen und die pfennig empfelhen und tuon an die statt dahin daz der bischoff und die statt zuo tuond empfehlent, oder sust des iren gewiss syent. Darüber git man denselben zwain yettwederen ain mark von des bischoffs tail aine, und von der statt aine, und dem Schriber VI \bar{n} von des bischoffs tail II, von der statt II und von der vogtyen II \bar{n} . Diss geschach do man zalt von gottes geburt zwölf hundert siben und nünzig Jar an sant andrestag uff der burg vor dem nüwen münster unser frowen, und darnach zu ainer bestättnuss, so henkent wir her Johans von Vaz Vogt zuo Chur unser aigen Insigel an disen brieff an des künigs statt, und wir der burgermeister und der rat, und die burger gemainlich all unsre statt insigel darzuo an denselben brieff zu ainer stätung yemer mer eweglich zuo halten alle vorgeschribne ding.

NB. Von gleicher Handschrift steht auf der Rückseite folgender Nachtrag.

In der Jarzal Cristi tusend und drü und fünfzig Jar an S. Jacobs Aubent habent wir Dietmarus von gotz gnaden bischoff ze Chur und von gewaltz wegen unsers herren des künigs berüfft den burgermaister und den rat und gantze gemaind der statt Chur von groser notturfft und unfür wegen, so zuo Chur in der statt beschicht, und an des künigs statt mit inen uffgesetzt, wer den andern libloss macht zuo Chur an unsern gerichten, ob sient man oder wib, da sol man bar gen bar richten an alle gnad und wirt er nit ergriffen, so hat er dennoch ains herrn hulde verlorn und die grossen buss vervallen das ist LX mark ye VIII \bar{n} meilisch für ein mark zu rechnen, und da gehört XX mark ainem herren, XX mark der statt und XX mark den vögten, und wa man den ergriff, der ainen libloss machet in unserm gericht, wer der ist man oder wib, in dem Jar, III wochen (bei Mohr, l. c., sind sechs Wochen angegeben) und III tagen an ains herren hulde, da richt man bar gen bar, als ob er ergriffen wäre, da er den todschlag getan hat.

Das Original dieses Criminalstatuts und Vogtrechtes ist nicht mehr vorhanden. Die Handschrift ist diejenige der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts. Der Text scheint auch eine Uebersetzung erfahren zu haben, was aus der Erwähnung von Bürgermeister und Rath um so eher geschlossen werden muss, als die gleichzeitige Urkunde von 1293, die wir ebenfalls mittheilen, nur den Werkmeister nennt.

Der Nachtrag, welcher ein Mandat des Bischofs Dietmar enthalten soll, ist seiner Aechtheit halber noch mehr zu beanstanden. Das Wergeld von 60 Mark anstatt 60 solidi, ferner die dem Mandat des Joh. v. Vaz deutlich nachgebildete Formel „bar gen bar“ sprechen schwerlich für die Aechtheit. Dabei bleibt es immerhin möglich, dass Bischof Dietmar im Jahre 1053 ein Mandat erliess, welches hernach von Vogt Johann v. Vaz in oben dargestellter Weise erweitert wurde.

Der obige Nachtrag ist in verkürzter Form im Cod. dipl. von Mohr, Band III, Nr. 2 aus dem Chur-Tirolischen Archiv mitgetheilt.

III.

Theilungsurkunde

zwischen Graf Hartmann und Rudolf v. Werdenberg.

Original im bischöflichen Archiv.

1342. *Freitag nach ingendem Mayen. Firtag. (Kreuzerfindung).*

Wir Ulrich von Gottes Gnaden Bischof ze Cur, und wir Grave Albrecht von Werdenberch, Appt Herman von Pfäferz, Appt Ulrich von Salmanswiller und Her Friederich von Riet Ritter verjehen und tugen kunt allen den die disen gegenwürtigen Brief ansehent, oder hörent lesen, daz wir die edel Heren Graf Hartmann und Graf Rudolf von Werdenbergh Heren zu Saneganz mit ain andren bericht hant, und ir guot getailtet, als hienach geschriben stat, und alz si ez an uns gesetzt hant.

Bi dem ersten daz Graf Hartman sol ze tail werden Vadutz die burch und waz darzuo gehöret, Blumenegge die burch und Ruozedaz (sic), und waz darzuo gehöret, swaz enend Ryns ist, es si aigen oder lehen, Vadutz halb und in Walgow an lüt und an guot gesuohtz und ungesuohtz, nutz an die Langvelt, es sige pfand, lehen oder aigen, das sol vallen in Graf Hartmans taile, und Hainrich der Schulthaiz von Saneganz mit lib und guotte. Sich sol ouch grave Hartman verzichten aller der Ansprach, die er hat oder gehan möcht an dem Guot, daz Grafen Ruodolfs worden ist, oder werden mag ze sinem wibe, und sol alle die brief wider geben, die er darumb hett. — So ist diz der tail daz Graven Ruodolfs sol werden, Saneganz burch und Stat und waz darzuo höret, und die vogty ze Phäferz

und waz darzuo höret, die Frygen ze Lax, und mit namen, waz ime ze sinem wip worden ist, oder werden mag, und was disent Ryns ist, Sanaganz halb, lüt und guot aigen lehen und phand gesuochtz und ungesuochtz, ane Hainrich den schulthaizen von Sanaganz mit lib und mit guot daz sol Graven Hartman beliben. — Ez sol ouch Grave Ruodolf alle die gülte gelten, da si schuldig sint uff den hüttigen tag ane die gülte darumb phender gesetzet sint, die sol jederman lösen alz si in sinem tail gelegen sint, sich sol ouch Graf Hartman hüten vor aller phandung bi dem aid als er gesworn hat, recht ob ez sin aigen gült wäre ane alle geverde. Swo aber er der gült schadhaft wurde, da sol in Grave Ruodolf unschadhaft machen. Si sont ouch, waz man inen gelten sol, gemainlich mit ainandern in nemen und tailen. Und wär daz man darumb phenden muoz, daz sol ainer mit des andern rat phanten, aber da ainer ane des andern rat, wurd er des schadhaft, den schaden soll er ainig han. Aber die gült des Heren von Maygelan sol Graven Hartmans ainig sin, und sol im Graf Ruodolf dazuo nit beholfen sin. Ez sol ouch enweder den andern sines guotes enterben dur muotwillen bi dem aide alz si gesworen hant, ez wäre denne, ob si liberben gewunnt oder heten. Wir Graf Hartmann und Graf Ruodolf die vorgevanten verjehen offentlich an disem Brief, daz das vorgevant tail, und waz davor geschriben stat, mit unserm guoten Willen beschehen ist, und lobent mit guten trüwen und bi den aiden, so wir darunter gesworn hant stät ze haben den vorgevant tail und waz davor geschriben ist. Und wir der vorgevant Graf Hartman verziehen uns aller der Ansprach so wir haben oder gehan möchten an dem guot unserz vorgevanten bruders wip.

Und ze ainem waren urkund und vesterunge aller dirre vorgeschriben dinge so henken wir baide unsern Insigel an disen brief, der geben ist ze Sanaganz in der stat, do man zalt von Christus geburte drüzehn hundert Jar darnach in dem zway und vierzigsten Jare an dem Firtag nach ingendem Maigen.

Siegel von Graf Rudolf hängt.

Der hier genannte Bischof Ulrich ist Ulrich Schultheiss von Lenzburg.

Die Gemahlin Rudolfs von Werdenberg war Ursula Freyin von Vaz.

Die Bezeichnung Ruozedaz ist unbekannt.

Die Frygen ze Lax sind allem Anscheine nach als zugebrachtes Weibergut erwähnt, wornach das Landgericht ob dem Flimserwald noch zu Lebzeiten Donats von Vaz nicht mehr in österreichischem Besitze sich befand.

Prager, 1387 St. Pauli Bekehrung. 25. Jan.

**Revers des Freiherrn Ulrich Brun von Razüns
gegen Jacob Plant um das Vicedominat im Domleschg.**

(Original in der Urkundensammlung der Familie von Planta.)

Ich Uolrich Brun ain fryer her zu Razüns künd und vergich öffentlich mit disem brieff für mich und für alle min erben allen den die in ansehent oder hörent lesen, als mir Jacob Plant und frow Elsbeth sin elich wib das vitztum ampt in allen tal genant Thumläsch und alle ir rechte, so sy darzuo ye gehebt hand, mit andern Lüten und guot, so sy mir und minen erben ze koffen und vor offenem Gericht ufgeben hand, als min brief uswist und sait, den ich von des Gerichtes wegen und von inen versigelt darumb inne han, und als er und ouch ander von desselben vitztumsamptes wegen stöss mit ainandern hand, und als ouch mir der obgenant Jacob Plant mit guten trüwen gelobt hat umb das Vitztumampt sin bestes ze tuon und ze werben mit gericht und ane gericht. Man wüss, daz ich und min erben im und sinen erben darzuo helfen und raten solent mit lib und mit guot an geverd, wenn er mich oder min erben darumb anruffet, und wenn er daselb vitztum beheben, und es in minen nutz gewalt und gewer kunt, wie oder in welchen weg sich das füget, daz daselb vitztum ampt in minen old miner erben nutz gewalt und gewer käme und bekeret ist, und ich oder min erben daselb vitztumampt inhabent, es sye über kurtz old über lang, so sol mit namen ich old min erben Jacob Planten ald sinen erben nach dem als mir ald minen erben dazselb vitztum ampt ingeben ald widergeben worden ist, unverzogenlich darnach in dem nächsten manoth geben und verrichten fünfzig Churwälsch Mark ye acht pfund mailisch für ein mark ze raiten der müntz so Chur geng und genem ist an all fürzug und an geverd. Und harumb zu merer sicherheit so han im und sinen erben zuo mir ze rechten bürgen geben Gudenzen von Plantair und Uolrichen Schlöwis, und also mit solcher gedinge und bescheidenheit: wär daz ich oder min erben Jacoben Planten old sin erben die egescriben fünfzig Curwälsch mark in einem manot nachdem als wir das Vitztumampt im Thumläsch in minen nutz, gewalt und gewer worden ist, nit gäntzlich wertind, als vorgeschriben stat, so sond mit namen die vorgeschriben Gudenz von Plantair und Uolrich Schlöwis bürgen den egenanten Jacob Planten ald sinen erben unverzogenlich by geswornem aid verhenden ze Cur in der stat an gericht mit guten phande sol und mug denn Jacob Plant ald sin

erben dieselben phender verkoffen mit gericht ald ane gericht, so verr als dick und als vil nutz daz im und sinen erben die fünfzig curwälsch mark gar und gänzlich ussgericht und gewert wärent an allen iren schaden und an geverd. Und wie die vorgeschriben beid min mitbürgen des verphendens ze schaden kond, von demselben schaden allen lobe ich mit guten trüwen für mich und alle min erben by geswornen aid die vorgeschriben beid Gudentzen von Plantär und Uolrichen Schlöwis gänzlich ze wisen ledig und los ze machen an all iren schaden ir redliches worten, umb denselben schaden, und ouch ir erben worten ze geloben an aid und an alle ander bewisung und an geverd. Und erlob inen und iren erben min und miner erben guot ligendes oder varendes guot darumb anze-griffen, ze phenden, wa sy dem zu mugent komen, und das ze versetzen und ze verkoffen, wie es inen allerbest fügt und wol kunt so verr und als vil nutz daz sy und ir erben von demselben schaden allen gar und gantzlich erlöst und erlediget werdent. Davon so han ich der obgenant Uolrich Brun ain frig von Ratzuns min aigen Insigel für mich und für alle min erben offenlich gehenkt an disen brief.

Wir die obgeschriben baid Gudentz von Plantair und Uolrich Schlöwis verjehent, daz wir in dirre sach also recht bürgen worden sind, und lobent mit guoten trüwen und mit geswornen aiden dem obgeschriben Jacob Planten und sinen erben umb die obgeschriben fünfzig Curwälsch mark ze verphenden ze Cur in der statt, ob es ze schulden kunt, als es vorgeschriben ist an geverde. Und daz ze ainer stäten sicherhait, so habent wir die ietz genanten baid und ietweder besunder sin aigen Insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Cur an Sant Paulus tag, als er bekeret ward. In dem Jar do von Gottes Geburt warent tusent drü hundert und achtzig Jar darnach in dem sybenten Jare.

Siegel abgefallen; auf den Schnüren stehen die Namen der Siegler geschrieben. Die punktirte Stelle ist nicht mehr lesbar.

Kaufbrief um Schams und Obervaz.

Donnerstag vor Lichtmess 1456. 1. 28

Wir Graf Georg von Werdenberg und Sargans thuondt kundt allen menigklich offenlich mit diesem Brief, für uns, aller unser erben allen so ihn sehent oder hörent lesen, daz wir mit guoter zeitiger vorbetrachtung, wohlbedachtem Sinn und muoth zu den zeiten und tagen, und an allen enden und stetten, da wir das mit recht wohl thuon münd, für

unser erben und nachkommen durch unsers besseren nutz willen, ouch mit gunst wüssen und willen unsers lieben bruders Graf Wilhelms, und Frau Elisabet unsern lieben Schwöster, Hanssen von Rechberg elicher gemachel, recht und redlich eines ewigen Kouffs verkoufft und zu kouffen gegeben habend, wie dann ein steter redtlicher ewiger kouff krafft und macht hat, und haben sol von rechter guoter gwonnlicher gwonnheit, verkauffend wüssentlich in krafft dises brieffs dem hochwürdigen in Gott Vater und Herrn Herrn Leonhardt von Gottes Gnaden erwelter bischoff ze Chur und gmeinem stift daselbs und gmeinem Gottshuss Chur Käuffer für sich, all ir erben und nachkommenden all unsere herrlichkeiten und grechtigkeiten und eigenschafft in Schambs und Obervaz, leut und alprecht freffen, wildban und vischetzen mit fliegendem und schwäbendem, hauptrecht, väll und geläss zwingen und bän, mit gricht hohen und nidern, buossen und in aller weiss und mass, so wir und unser vordern die ye und ye mit recht und altem guotem harkommen gehebt mit allen iren zugehörungen in den zilen und marchen, als hernach geschriben und begriffen sind.

Namblich die herschafft und gricht Schambs stosst inwert gegen Rinwaldt an die brugg genant Pont traversa, und von der brugg grad uff bis an den grad, doch die güter uff den vytzen, so gen Schambs genutzt werden, sollent sich in Schambs berechten, wann es notturftig ist, und dem grad nach uffhin in den Bitz Buffrin, und von Buffrin ab in ein Tobel heisst vall corera, und das tobel ab bis in den Nollen, und dem Nollen nach ab bis in den Rhin, und über den Rhin schlechtthinuff bis in Grap, und von Grap hinuff bis in das tobel heisst Vall traversina, und das tobel Traversina hinuff bis in den grad, und dem grad nach bis daz sich Schambser und Oberhalbsteiner gricht von einandern scheident, doch vorbehalten holz, wun und weid soll den jetz genannten landen gegen einandren gmein syn, wie das von alter her kommen ist zu guoten trüwen ane alle böse gferdte.

So sind dann diss die Anstöss von Vaz. Des ersten fachent sie an ob dem Kloster Churwalden in dem bach, so man nennt Rabius, und gat also schlecht hinuff bis in den grad, und von dem bach Rabius hinuff gegen Parpon, ennet der strass zu der rechten handt uff und uff bis zu der Kilchen Parpon, und von der Kilchen hinuff durch Tschervin uff den grad, von dem grad ob Schenaspons uffhin und schlecht hinab als der gross stein uff der lentzer haid ob der Strass weiset, so man nent pedra grossa, und von dem selben stein schlecht uffhin bis an den büchel des bergs und den berg hinuss, waz den berg nid sich oder abwärts siehet gegen Vaz. Aber die anstöss und Confinen entzwüschent Oberhalbsteiner

und Vaz und Thumleschger und Vaz sind nit begriffen, dann wie die von alter harkomen gehalten und gwonlich gewesen und wir und unser vordern die in gehebt und genossen habent, da es nun auch hinfür getrürlich und ungefarlich beliben sol.

Also gebent wir die obgeschribenen zwey herschafften mit iren zugehörungen, wie das von unsern vordern, die in gehabt und genossen habent, an uns komen ist, da es nun ouch hinfür getrürlich und ungefarlich beliben sol innerthalb den gemelten zilen und marchen, wie dann die selben zwo herschafften zu rechtem teil an uns gefallen, und zugetheilt sind worden, darinnen nichts hintangesetzt noch ussgelassen, denn was hernach bescheiden würt und uns selbs vorbehalten, die nutzung und zinsen und zehenden uns gar und gantz unvergriffen und vorbehalten.

Und ist dieser Kauff also beschehen und vollfüert uffrecht und redtlich umb 3600 fl. guoter genemer rinischer münz und wärung, dero uns in Kouffswise umb die obgenanten zwo herschafften Schambs und Vaz wol benügt die ouch in unsern scheinbaren nutz und frommen kommen, und gewendt sind nach allem unserm willen und begeren.

Darumb so sagent wir obgenanten Verköuffer die vorgeschribenen Köuffer und ire nachkommenden hiemit dises brieffs desselbigen gelts gantz frey, quit, ledig und los, und entziehent uns darzu für uns und unsre erben und nach kommenden nun hinfür aller eigenschafft, gerechtigkeit und ansprach, die wir zuo den genanten herschafften Schambs und Vaz ye gehabt habent oder immer gehabt haben möchtend in kein weg doch uns selbs und unsern erben vorbehalten unsre güter, zins, zehenden als vorstadt, und setzend die vorgeannten Köuffer mit disem brieff in all guot rüwig nützlich gewer und lipliche besitzung des obgeschribenen kouffs, also daz die vorgeannten Köuffer nun hinfür die zwo herschafften Schambs und Vaz söllent und mügent besetzen und entsetzen, nutzen niessen mit reisen buossen, penen und freflen, nemen und uffsetzen, mit den herschafften Schambs und Vaz ze thuon und ze lassen, alles das sy truwent zu geniessen nach altem billichem harkommen, als dann einem herren und gotzhus ze Chur nutz, ehr und fuog ist, ungesumt und ungeirt von uns und mengklichem von unsertwegen. Wir obgenannten verkäuffer und unser erben und nachkommenden söllent und wellent der ehgenannten Käuffer und Gottshus und allen iren nachkommenden von dises Kouffs wegen guot getrűw waren und versprecher sein gegen mengklichen, geist- und weltlicher grichten, wo, wenn und wie dickh sy dessen notturftig wurdent, in unserm Kostung, one iren schaden, mit guoten trűwen one alli böse geferd. Wir wellent und söllent ouch den obgenanten Köufferen zu stund an als verzeichnen all unser urkunt. lehen

und Spruchbrieff, so wir dann umb die genanten zwo herschafften Schambs und Vaz habent oder wüssent zu iren handen bringen und antwortten by unsern guoten trüwen one bose geferd. Und wo aber das nit beschähe, so söllent sy doch den Köuffern über kurz oder lang hienach kein schaden, irrsal, noch infäll bringen noch machen. Darzuo söllent wir obgenanten verkäuffer unverzogenlich disen Kouff der zwo herschafften Schambs und Vaz von der lehenschafft wegen fertigen, und uffrichten vor unserm allergnedigsten Herrn dem Kayser Friderico, dannen es auch Lehen ist, und allda den Kauff der genannten herschafften, zu den ehgenannten Käuffern handen bringen, und schafften gebracht werden nach billichen dingen in aller weiss und mass, so dann hierinnen namblich bedingt und beredt ist worden.

Wir habendt dess zu warem urkundt und vester sicherheit unsers des Verkäuffers eigen secret Insigel offenlich thuen henken an disen brieff, für uns unser erben, zu dem allem und merer Sicherheit, so habent wir Graf Wilhelm von Sargans und Hans von Rechberg unsern willen und gunst geben zu dem Kouff, und gebent ouch den wüssentlich in Krafft dises brieffs, wan die genannten zwei herschafften unserm lieben bruoder und Schwager in erbschaft zuogefallen, und geteilt sind worden. Hierumb so entziehent wir uns mit disem brieff, ouch aller gerechtigkeit, Vorderung, herlichkeit, eigenschafft und ansprach für uns und unser erben, Schwester und für Frow Elisabet meines jetz genannten Hansen von Rechberg elichen gemachel, und für all unser nachkommenden, so wir je gehebt habent, oder noch gewinnen möchtend, zuo den genanten Herschafften. Darumb so bestäten wir disen Kouff in obgeschribner Weis mit unser beider Secret Insiglen, die wir Graf Wilhelm und Hans von Rechberg als vorstender in vogtswise für mich und min gemachel und unser beider erben zu einer zeugnuss und wahrheit habent thuen henken offenlich an disen brief, der geben ist an Donstag nechst vor unser frowen tag zuo Lichtmäss nach geburt unsers lieben Herrn Christi vierzehen hundert und im sechs und fünfzigsten Jare.

(Aus der Scandolärischen Urkundensammlung.
Original im bischöfl. Archiv.)

VI.

Mandat des römischen Königs Friederich III.**betreff. Einlösung des Vogtes des Reiches zu Chur durch die Bürgerschaft.**

(Original im Stadtarchiv.)

1464 am Erichtag² nach Sant Jacobstag. Neuenstatt.

Wir Friderich von Gottes Gnaden Römischer Keyser etc. etc. bekennen, dass wir unnsern und des Reichs lieben getrewen Burgermaister Rate Burgern und Gemeinde der Statt zu Chur vergonnet und erlaubt haben, vergonnen und erlauben in auch von Romischer Kayserlicher Macht, in krafft ditz briefs, daz sy unser und des Reichs Vogtey zu Chur mit iren Rechten und zugehörung, so yetz der erwürdig Ortloff Bischoff zu Chur unser Fürste und lieber andächtiger innhaben, und weilent seinen vorfarn bischoven zu Chur von unsern vorfarn am Reich verpfendet sein sol, umb den Pfantschilling, dafür die gemelt Vogtey verpfandt und versetzt ist, und nach laut der pfantbriefe darüber gegeben, an sich und die gemelt statt ledigen und lösen, und die alsdann umb denselben pfantschilling und nach laut der pfantbrief von unsern vorfarn am Reich darüber ausgegangen, von uns und dem heiligen Reiche in pfandsweise innhaben nutzen und niessen sollen und mügen von allermeniglich ungehindert. Und haben In auch darzu die sonnder gnad getan, daz wir und unser nachkomen am Reiche die gemelt Vogtey von In und irn nachkomen inner sechszehn Jarn den negsten nach datum ditz briefs nit ledigen noch lösen, sonder die mit allen iren rechten und gerechtikeiten bey iren handen und gewaltsam steen und bleiben lassen wellen. Doch nach den obgemelten sechzehn Jaren uns und unsern nachkomen am Reich die wiederlosung darinn altzeit vorbehalten, und sunst an unsern rechten und gerechtikeiten unvergriffenlich und unschedlich.

Mit Urkunt ditz briefs versigelt mit unseren keyserlichen anhangenden Insigel.

Geben zu der Newenstatt am Erichtag² nach Sant Jacobstag im
 smit nach Christi geburde vierzehenhundert im vierundsechzigsten unser
 Reiche des romischen, im fünf und zweintzigsten des Keyserthumbs im
 dreyzehenden und des hungrischen im sechsten Jaren.

(Siegel hangt.)

VII.

1481. März 9.

Leonhard Volmar Notarius zu Veldkilch urkundet auf dem Rathhaus daselbst in Gegenwart Conrat Watters der zeit Stattamman zu Veldkilch und des gesessenen Rathes, und der Zeugen Jörg Wagner von Mura an dem Eschnerberg, Lienhard Firm burger zu Veldkirch und hans Vinck von Gems alle dry layen churer bisthums, dass der fromm Batt Custer des Rathes zu Chur als Rathsbot und Anwalt der Burgermeister und rate und gemeiner Statt zu Chur eroffnet habe, dass der gemeinen Stadt zu Chur von dem Reich her verwilliget sei, des Reichs Vogtei, bisher pfandweise im Besitze des Hochstifts, an sich zu lösen, dass aber der Bischof sich geweigert habe den pfandschilling in Empfang zu nehmen, und der Losung statt zu thun, darum bitte auf Grund von jeher bestandener Freundschaft zwischen beiden Städten der Burgermeister und Rath den Pfandschilling bestehend in achthundert rheinischer Gulden und zehn Kronen zu empfangen, den sie zu Handen des Bischofs von Chur hinterlegen wollen, seiner Gnaden damit zu warten, und dagegen die Urkunden der pfandschaft halber zu ihren Handen in Empfang zu nehmen. Der Rat von Veldkilch habe erklärt, dass ihm die Irrung leid thue, er sich aber mit Rücksicht auf den Bischof nicht weiter einlassen könne, und habe Batt Custer in Gegenwart der Zeugen das obbestimmte Gold aus einem Säklein auf einen Tisch daselbst geschüttet, was anmit notariisch bezeuget werde.

VIII.

Richtungsbrief

in Streitsache zwischen dem Bischof und der Stadt Chur um die Lösung der Reichsvogtei.

1483 Mittwoch nach Bartholomäustag. Aug 27.

(Original im Stadtarchiv.)

Wir Jörg Grauf von Wärdenberg und Sangans her zu Ortenstein und Heinrich Göldlin ritter burgermeister zu Zürich mit sampt dem lantrichter und den botten vom Obern pundt und den gerichtten von unsern hern uud obern mit vollem gewalt gesant, bekennent vergähent und tuond kundt aller menlichem mit disem briefe, als von der spänn stöss und zwietracht wägen, so sich gehalten habent zwischen dem

hochwürdigen Fürsten und hern hern Ortlieb Byschoff zuo Chur unserm gnädigen Hern an ainem, und den fürsichtigen wysen Burgermeister raut und Comun der statt Chur unsern guoten fründen und trüwen pundsgnossen anderstails anlässende den bruch des hohen Gerichtz, darumb wir sy gütlich tugentlich mit baider tail wissen und willen vertädingt haben zu recht uff unsern aller gnädigsten hern den romischen Kaiser, das sy also der obigen ir stös und spänn halb am selben ende vor der Kayserlichen maiestat von ein andern rächt nämen und gäben söllen und mugen trülich und ungefarlich und söllend ouch sölich rächt bys uff Sant Martis tag nächstkomende anheben an länger verziehen.

Und diss zuo warem Urkunde so habent wir obgenant Graff Jörg von Wärdenberg und Sangans und ich Hainrich Göldlin ritter und burgermeister zu Zürich, und ich Wilhelm von Lumerins, der zit Landrichter im obern pund, und ich Nicolaus Bely, der Zit Vogt zuo Bellfort yettliches sin aigen Insigel für uns als tädingslüte, und der andern tädingslüten ernstlicher pett willen, doch uns und unsern erben an schaden gehenkt an disen brief der geben ist an der Mittwuch nach Sant Bartlomeustag der hailigen Zwölffbotten im Jar gezalt nach Cristi unsers lieben hern geburde vierzehn hundert achtzig und dry jar. (Siegel hangen.)

Es ist dieser Tädingsbrief wohl die früheste schiedsrichterliche Function der zwei Bünde in Streitsachen von Mitgliedern des dritten. Der Zuzug des Bürgermeisters von Zürich beruht auf dem Burgrechte von 1419.

IX.

Zweiter Richtungsbrief in obiger Streitsache.

1483 Donnerstag vor Simon und Juda.

(Original im Stadtarchiv.)

Ok. 23.

Regest. Graf Jörg von Werdenberg, Domprobst und Capitel, auch die Sendboten vom obern Bund und den Gerichten tädigen in Abänderung des Abscheids vom 24. August zur Vermeidung der vor dem Reichsgerichte ergehenden Kosten den Streit zwischen Bischof und Stadt Chur um die Lösung des Vogtrechtes mit Folgendem. Die Streitparteien sollen sich vertragen, und bei Auftauchen neuer Streitfragen ihre Sachen vorerst an die drei Bünde bringen zu gütlicher verrichtung jedoch ganz unschädlich allen ihren Gerechtigkeiten. Welche Partei dagegen das Recht anziehen will, sol dem andern drei Monate voraus den Streit verkünden.

Siegler der Graf Jörg v. Werdenberg und das Domkapitel. Siegel hangen.

X.

Mandat der III Bünde

**in Streitsache des Bischofs von Chur mit der Stadt um Lösung
der Reichsvogtei.**

(Original im Stadtarchiv.)

1488 Dinstag nach St. Andreas. *Reg. 2.*

Regest.

Landrichter und gemeine Rätthe der III Bünde zu Chur versammelt befehlen in den Streitigkeiten des Bischofs und der Stadt Chur, dass die frühern Abscheide, wonach diese Sache vor den III Bünden zu berechnen sei, bestätigt seien. Da jedoch neuerdings besorgliche Bewegungen wahrgenommen werden, die Aufruhr befürchten lassen, sollen die frühern Tädungen in Kraft bleiben. Wenn aber Erläuterung derselben erforderlich sei, solle man sich an die frühern Schiedsleute wenden, auch wenn die eine Streitpartei sich dess nicht begnügen wolle, und sie Rechtens nicht entbehren möchte, sich dem Rechtsspruche unterwerfen. Andernfalls würden die andern Bünde (d. h. der obere Bund und der Bund der Gerichte) den ungehorsamen Theil bei geschwornen Eiden zum Rechte nöthigen, und dem gehorsamen Theil zu Recht beholfen sein. Sigler Herkules von Capal jetzt Vogt in Lungnez.

Siegel hangt.

XI.

Mandat Friderichs III. rom. Kayser

betr. die Reichsvogtei zu Chur.

(Original im Stadtarchiv.)

1489 10. März Innsbruck.

Wir Friderich von Gottes Gnaden römischer Keyser etc. etc. bekennen öffentlich mit disem Brief und tuon kund aller meniglich. Als wir vor kurz verschinen zeitten den ersamen unsern und des Reichs lieben getrewen Burgermeister und Rate der Stadt Chur gegönnet und erlaubt haben die vogtey daselb mit sampt den vier Dörffern nemlich Fatz, Ygis, Trimis und Zützers, auch den Zol und das Amman Vitzthumb und Propheten Amt* in der gemelten Statt umb den pfanndtschilling, darumb

* Richtiger Proveidenamt. Der Proveyd war der eigentliche Hofrichter und führte dem Vogte die Eidschwörer zu seinem Gerichte zu.

die von weiland unnsern vorfarn am Reiche römischen Keysern und Königen dem Stifft zuo Chur verpfenddt sein sollen, an sich zu lösen, innhaltz unnsere brief darüber ausgegangen. Das der erwürdig Ortlieb Bischof zuo Chur unnsere Fürst und lieber Andächtiger für uns kumen ist, und uns in gegenwürtigkeit, der obgemelten von Chur vollmechtigen pottschaft ettlicher Gerechtigkeit, so Er und sein Stifft an den obberürten Dörffern zoll und Emptern aussgeschiden der gemelten Vogtey und des gerichtts darzuo gehörende lang zeit her gehapt und gebrauchet haben sullen bericht, darauf wir als römischer Keyser gesetzt und geordent haben, setzen und orden auch von Römischer Keyserlicher macht wissentlich in Krafft diss briefs, das derselb unser Fürst und sein Stifft zuo Chur bey den obberürten dörffern Zoll und Amptern wie sein vordern und Er von Alter her gewesen, beleiben, und diser Zeit nit schuldig sein sullen, den genanten von Chur ferrer Losung stat zuo tuond, dann allein der vogteyen mit dem gericht, und was nach altem herkumen inner und ausserhalb der Stat Chur ungeverlich dartzuogehöret, und zwischen beiden obberürten partheyen auf unnsere verwilligung gütlichen erfunden oder durch uns oder unnsere nachkumen am Reiche erklet wirdet, umb den werde des geltz darumb dem Stifft die von unnsern Vorfarn am Reiche verpfenddt, und In her nachmals von gnaden wegen darauf geslagen ist und nit höher, das auch das so von gnaden wegen darauf geslagen ist, durch In nit höher gesetzt werde, dann wie der werd in unnsere vorfarn pffanddtbrief lautter gemelt und aussgedruckt wirdet. Und ob wir oder unnsere nachkumen am Reiche hinfür durch die von Chur oder in ander wege erkunden und das warlichen an den tag bringen, das die obberürten Dörffer Zöll und Aempter eins oder mer unns und dem heiligen Reich zuogehören, und unnsere Fürst und sein Stifft Chur deren on unnsere sunder und new verwilligung rechtlich nit gebrauchen sull noch müg, wellen wir unns und dem heiligen Reiche sölich unnsere gerechtigkeit hierinne vorbehalten und mit diser unnsere ordnung und Satzung daran nichtz verwilligt noch vergeben haben in dheim weise alles getrewlich und ungeverlich. Mit Urkund etc. datum ut supra.

Siegel hangt.

XII.

(Original wie oben.)

Regest. Datum ut supra. Patent Kayser Friedrichs, dass die Stadt Chur das Vogtgericht inner- und ausserhalb der Stadt Chur von Bischof Ortlieb lösen möge um den darauf haftenden pfandschilling, und es ausüben könne unter Vorbehalt der Wiederlösung durch das Reich.

(Siegel hangt.)

XIII.

(Original wie oben.)

Regest. Datum ut supra. Kayser Friedrich verordnet, dass die Stadt Chur über Handhabung des Vogtgerichtes nach Inhalt des ergangenen Mandats dem Freiherrn Ludwig von Brandis als Kayserlichem Commissarius bis St. Georgentag nächstkünftig zu geloben habe.

(Siegel hangt.)

XIV.

1489 St. Marcustag. Regest. April 25.

Johannes Abt zu Tisenntis Benedikten Ordens, Peter von Hewen Frigher, Fridlin Arttenhuser der zeit lanndtvogt in Sanganserland, Ragett Saphoya Amman zu Tisenntis und Jacob Hug Amman zu Tafaus als Tädings und Spruchleute urtheilen von wegen der Zwietracht zwischen Bischof, Domkapitel und gemeinem Gotteshaus Chur einerseits, und den Burgermeister klein und grossen Räten zu Chur andernteils, nachdem beide Parteien den Entscheid compromittirt haben, dass die vier Dörfer zu Zützers, Ygis, Undervatz und Trimmis sollen nun hinfüro bei der Stifft zu Chur mit den hohen Gerichten zu ewigen Zeiten bleiben, und die gebrauchen bis an die Marken, welche die Schiedsrichter gesetzt haben. „Die erst ist also zu merken, dass wir ain grosse Aich mit einem Krütz bezaichnett habent, die stat von Chur uss wert der gemureten Letzi und dem staininen pild entzwüschten, und daselbs unter dem wäg; von der selben aich der schnur nach uff nutz zu obrist in den Berg, und abwert desglich der schnure nach ouch in den Rin.“

Was die Losung des Pfandschillings anlangt, so besitze die Stifft drei Pfandbriefe, erstlich einen um dreihundert mark, acht π mailisch für ein mark zu rechnen, zweitens einen der dreihundert mark anzeigt, und dabei der dritte brief auch hundert Mark meldet, welche zwei letzte briefe aber Mark silber berühren, demnach wurde gesprochen, dass die Stadt Chur die Vogtey um siebenhundert π Pfeñig Churer Währung lösen möge. Der Kosten halber wurde jeder Streitpartei die ihrigen belastet. Demnach habe die Stifft der Stadt Chur einhundert rheinische Gulden zurückzuerstatten.

Sigler der Abt, auch Namens des Ammanns von Tisenntis, der Freiherr Peter von Hewen, der Landvogt von Sargans und der Ammann von Davos.

Drei Siegel hangen, dasjenige des Fridolin Artenhuser fehlt.

XV.

Abschied der Ratsfründe gem. III Bünde

betr. Streitigkeiten zwischen Bischof Heinrich von Höwen und der Stadt Chur über Geleit, Vischentz und Wildbann als Zubehör zum Vogtrecht.

1492. *Donnerstag vor Mariä Geburt. Sept. 6.*

(Original im Stadtarchiv.)

Regest. Die drei Bünde sprechen mit Urtheil nach vielen vergeblichen Vermittlungsversuchen, der Bischof habe das Geleit zu geben zu und von der Stadt, doch letzterer vorbehalten was zu dem Gericht der Vogtei zu Chur gehört, was dem „Maliviz“ zugehört, oder wem die von Chur die Stadt verboten haben um ehrliche oder unehrliche Sachen, darum soll der Bischof kein Geleit zu geben haben, und wenn er jemand unwissender Weise Geleit gegeben hätte, so mit dem Maliviz zu strafen wäre, soll er auf erste Anzeige das Geleit zurückziehen. Der Vischentz und des Wildbann halber solle der Bischof bei dem alten Herkommen geschützt werden. Der Fischer, welcher an Enden oder zu Zeiten oder mit Gezeug, so er von Recht nicht fischen sollte, desgleichen die Jäger, welche sich „auch arbeiten mit trülen oder geschütz“ wider Recht, sollen den Vögten oder Amtleuten, welchen das Strafrecht disfalls zusteht, angezeigt werden, und dieselben verpflichtet sein, unverzogenlich die Strafe auszufällen.

Sigler: Hans Ruedi Landrichter im Obern Bund, Jacob Hug, Ammann auf Thafas. Siegel hangen.

XVI.

Mandat des römischen Königs Maximilian.

(Original im Stadtarchiv.)

1495 18. Juli. Worms.

Regest. Der römische König erklärt an Bürgermeister und Rath, dass er dem Bischof Heinrich die Wiederlösung der Vogtei bewilligt habe.

Missiv auf Papier ohne Siegel.

XVII.

1495. Sept. 24. Worms.

Regest. Maximilian römischer König widerruft auf Anbringen des Bürgermeisters und Raths zu Chur sein Mandat betr. Erlaubniss an Bischof Heinrich von Höwen, die Vogtei einzulösen, als im Widerspruch stehend mit den Mandaten seines Vorfahren, dass die Losung nur zu Händen des Reichs erfolgen könne.

(Siegel hangt. Original im Stadtarchiv.)

XVIII.

1495. Oct. 18.

Notarilische Bescheinigung des Meister Blasius Kunzel, betreffend Vortritt von Burgermeister, kleinen Räthen und Zunftmeistern der Stadt Chur im Schloss in der neuen Stuben mit Protestation gegen den Mandatsbrief, mit dem dem Bischof die Wiederlösung bewilligt worden war.

(Original im Stadtarchiv.)

XIX.

1498. Samstag vor St. Sylvester.

Regest. Ratsfründe der III Bünde zu Jlanz mit vollem Gewalt versammelt verordnen, dass die von Chur sich nicht anders halten sollen dann andere freie Gottshausleute, und abstehen ein Reichsstatt zu sein, es wäre dann dass die Königliche Majestät sie diesfalls begünstigen würde.

Sigler Hans Brunold Landrichter, Hans von Medels Ammann zu Disentis auch für Obersaxen, Hans von Marmels Vogt zu Fürstenau, Wolf Ort Vogt zu Mayenfeld.

Das zweite und dritte Siegel hangen.

